

## Feuilleton

Verehrte Leserinnen und Leser von ASUpraxis,

es ist bekannt, dass es gerade unter Ärztinnen und Ärzten viele musische Talente gibt. Wir wollen deshalb in der Zukunft in einem kleinen „Feuilleton“ gelegentlich solche Talente vorstellen. An der Stelle tief schürfender Gedanken zur Arbeitsmedizin heute also Reflexionen von und über Barbara Nemitz.

J. Dreher, Chefredakteur

## Am Ende jeder Reihe Reben Rosen

Barbara Nemitz Gedichtband ist nicht nur schöne Lyrik sondern auch ein Angebot zur Reflexion und Suche nach einer inneren Haltung – ein ebenso ungewöhnliches wie ungewohnt anregendes Vademecum aus der Feder einer Arbeitsmedizinerin

Lyrik stellt eine besondere Art der Verständigung dar, des Dialogs mit dem inneren und äußeren Kosmos, der Verständigung mit sich selbst und der Welt.

Sie kann sehr unterschiedliche Hungerzustände befriedigen nach Neugier, nach Sinn, nach Freude, nach Schönheit, nach Geborgenheit. Sie kann auch helfen, sich darauf vorzubereiten, den Fluß zu queren, wenn Krankheit einen zwingt, den Vertrag mit dem Leben neu zu gestalten.

In den letzten beiden Jahren sind mit Peter Rühmkorfs „Paradiesvogelschiss“ sowie Robert Gernhards „Später Spagat“ zwei Spätwerke erschienen, die sich in ihrer je eigenen Art mit dieser Form der Vertragsverhandlung beschäftigten.

Barbara Nemitz ist im Unterschied zu den o. g. keine Lyrikerin, sondern Arbeitsmedizinerin. Sie ist vielen Arbeitsmedizinern und Arbeitsmedizinerinnen in Praxis und Forschung als engagierte, kompetente und leidenschaftliche Weggefährtin ihres Faches vertraut, unzähligen Teilnehmern und vielen Dozenten als fürsorgliche, stets fördernde, ansprechbare und präsente Begleiterin des arbeitsmedizinischen Grundlagenkurses an der Akademie für Arbeitsmedizin der Ärztekammer Berlin bekannt, der sie von 1990 bis Ende 2008 als Leiterin vorstand.

## Inhalt

### Feuilleton

- Erstmals in ASUpraxis eine Reminiszenz an die musischen Talente der Mediziner:  
Wir stellen Barbara Nemitz vor **1**

### Praxis

- Dr. Brita Ambrosi stellt fest:  
Nichts ist bekanntlich so langlebig wie ein Provisorium **3**  
Die ambulante Reha findet Zuspruch:  
Ein Beispiel liefert Nanz-Medico **4**

### Gesundheitspolitik

- Beschlossene Sache:  
Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge,  
eine Verordnung die (fast) alles kann **5**  
Eine Verordnung mit Chancen und Risiken,  
meint Dr. Martina Bergann **8**  
Der Gesundheitsfond hat Konstruktionsfehler,  
meinen die Sachverständigen **10**

### Fortbildung

- Lipidstoffwechselstörungen und Arteriosklerose,  
ein Beitrag von Prof. Dr. med. Blessing **12**

### Wirtschaft/Impressum

**12**



Viele andere, die ihren Weg bereits in der Zeit davor kreuzten, haben sie schätzen gelernt als Mitglied der Medizinredaktion des Argumentverlages, zunächst als Mitherausgeberin der „Argumente für eine soziale Medizin“, dann des „Jahrbuches für Kritische Medizin“ oder als Mitstreiterin in frauenpolitischen Fragestellungen, lange bevor diese nicht nur sprachlich in die anglistische Schublade von diversity, political correctness und gender gepackt wurden.

Barbara Nemitz Gedichte handeln von alltäglichen Genüssen, vom Essen, Hören, Schmecken, von sinnlichen Eindrücken, – vorwiegend – mediterranen Reiseerfahrungen aber auch Anekdotischem sowie schließlich unter dem Eindruck eigener Erkrankung und der Beschäftigung mit Robert Gernhards Spätwerk von Krankheit und was es heißt, dem wenig Erträglichen Worte zu verleihen. Sie experimentiert hier durchaus ebenso mit unterschiedlichen Versformen wie Themen, die – wie es in ihrem Untertitel heißt – „Genussliches und Verdrießliches“ behandeln.

Ihre Gedichte lassen einen Hunger nach Neugier und Verbindendem, Versöhnlichem spüren, Eigenschaften, die sie schon als Arbeitsmedizinerin für ihre Gesprächspartner „hochinfektiös“ gemacht hat. Neugier verkleidet in beiläufigen Fragen oder Beobachtungen, immer auf der Suche nach produktiv Verbindendem, die beim Adressaten langsam ihre Wirkung entfalten und einen Prozess der beruflichen Selbstreflexion und nicht selten auch eine Selbstverpflichtung beflügeln.

Neugier, als eine spezifische „humane“ Qualität, die – wie Camus notierte – uns als einziges Lebewesen befähigt, tendenziell den Gefühlen unseres Gegenübers nachzuspüren. Hiervon ist der liebevoll edierte Lyrikband gefüllt, beiläufig, unpräzise und unaufdringlich.

Barbara Nemitz enthält uns nicht vor, dass eine solche Suche ihren Preis hat. Bei der Suche nach Liebe und Versöhnlichem setzt man sich auch dem Risiko aus, auf Verwirrendes, Unversöhnliches ggf. auch Nichtlösbares zu stoßen:

Angst vor der Liebe Geschick  
Die brach ihr fast das Genick  
Drum merke:  
Wer auf Nummer sicher geht  
Nicht sicher auf den Füßen steht.

Barbara Nemitz ermutigt gerade durch ihre Unaufdringlichkeit und selbstbezogene Beobachtung eine innere Haltung zu entdecken, die den Dialog mit sich und dem „Anderen“ findet. Sie lässt uns auch teilhaben an dem Wechselbad an Gefühlen bei der Konfrontation mit den „Spirenchen“, „Überraschungen“, die der krankheitsgeschundene Körper mit einem anstellt:

Ritsch ratsch aufgeschnitten  
Dann 4 Wochen im Bett gelitten  
Vom Liegen kommt der Sodbrand her  
So setzt dich hin, ist das denn schwer?  
Im Sitzen bricht das Kreuz mir ab  
Als stieß es mich im flotten Trab.

Von Widersprüchen ganz zerrissen  
Werf ich mich schreiend in die Kissen:  
So einigt Euch auf eine Lage  
Erspart mir doch die Haltungsploge.  
Da grinst mein Körper frech mich an:  
Aufsein und Gehen ist jetzt dran!

Ach  
Dafür bist Du viel zu schwach?

Lyrik kann Leiden erträglich machen, aber letztlich nicht verhindern, dass wir irgendwann den Fluß überqueren müssen, sie kann aber dazu beitragen, eine – wie Brecht es in seinen Me-Ti-Passagen einfühlsam nannte – seichte Passage für den Uferwechsel zu finden. Barbara Nemitz ist hier eine sichere lyrische Pfadfinderin.

Wir saßen im Garten  
es war sehr heiß  
du wolltest kein Eis

Wir tranken Wasser  
und folgten nur  
der Erinnerung Spur

Mitten im Lachen  
will ich erwähnen  
fielen auch Tränen

Wir nannten es Nachruf  
und hörten schon heut  
das Totengeläut

Dann wieder heiter  
mein Leben war rund  
zu dieser Stund

Gute Lyrik ist im Hinblick auf seine Wirkung mit dem Goldschmiedehandwerk vergleichbar. Ein „Schmuckstück“ adelt nicht nur den Handwerker sondern hüllt auch all diejenigen in Glanz, die in Genuss dieser Prätiöse gelangt sind.

Barbara Nemitz Gedichtband ist nicht nur schöne Lyrik sondern auch ein Angebot zur Reflexion und Suche nach einer inneren Haltung – ein ebenso ungewöhnliches wie ungewohnt anregendes Vademecum aus der Feder einer Arbeitsmedizinerin.

Der Gedichtband ist in einem kleinen auf Lyrik spezialisierten italienischen Verlag erschienen und kann für einen Preis von 10,- Euro (incl. Versand) bestellt werden über Ursula Blankenburg, Zimmermannstraße 4, 12163 Berlin, Telefon: 0 30-79 70 44 00 oder E-Mail: ursula.blankenburg@t-online.de □

Rolf Hess-Gräfenberg

### Kurz notiert

Marina Schröder wird neue alternerende Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung DGUV. Der Vorstand des Spitzenverbandes der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen wählte die 49-jährige Gewerkschafterin in Fulda zur Nachfolgerin von Klaus Hinne. Der 67-jährige schied zum Jahresende 2008 aus dem Amt, das er etwa 20 Jahre innehatte.

Nur 48 Prozent der Personen ab 65 Jahren – die Gruppe mit dem höchsten Grippeerisiko – wissen, dass sie stärker gefährdet sind, an einer Influenza zu erkranken als jüngere. Dies ergab eine kürzlich durchgeführte repräsentative Umfrage des Instituts Forsa bei Menschen ab 65 Jahren.